

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
24. Jahrgang 2019 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

Thorsten Pohl

**ZUM FACHLICHEN
ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DER
UNIVERSITÄTSDISZIPLIN
GERMANISTIK UND DEM
SCHULFACH DEUTSCH**

In: Didaktik Deutsch. Jg. 24. H. 46. S. 4-5.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Thorsten Pohl für die Redaktion von Didaktik Deutsch

ZUM FACHLICHEN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DER UNIVERSITÄTSDISZIPLIN *GERMANISTIK* UND DEM SCHULFACH *DEUTSCH*

Im Anschluss an den Vortrag von Albert Bremerich-Vos auf dem SDD 2018 in Hamburg, den wir in diesem Heft publizieren, kam es während des Abschlussplenums zum diskursiven Austausch über das Professionswissen angehender Deutschlehrpersonen. *Didaktik Deutsch* nimmt dies zum Anlass, gewissermaßen einen Schritt hinter diese an konkreten fachlichen Inhalten und der Evaluation des Wissenserwerbs orientierten Diskussion zurückzutreten und nach dem *generellen Zusammenhang* unserer Wissenschaftsdisziplin (der Germanistik) einerseits und dem Deutschunterricht andererseits zu fragen. Dies ist zunächst einmal eine – in unserer Wahrnehmung nicht triviale – *konzeptuelle Frage*: In welchen begrifflichen Modellen denken wir diesen Zusammenhang? Besteht zwischen dem einen und dem anderen eine wie auch immer geartete *Schnittmenge*? Bildet das eine *eine didaktische Reduktion* des anderen? Bildet das eine *eine fachliche Orientierung* oder *eine fachliche Basis* für das andere? Ist das eine *eine Art von Miniatur* des anderen? Ist das eine *eine Art von Modell* des anderen? Oder hat das eine mit dem anderen streng genommen nicht zu tun? Etc.

Mit welchen begrifflichen Instrumenten auch immer der Zusammenhang zu fassen ist, eine simple *Abbildbeziehung* zwischen Germanistik und Deutschunterricht wird man wohl nicht annehmen; zumal eine solche zwischen Schulfach und Bezugsdisziplin aus allgemeindidaktischer Perspektive ohnehin bestritten (Plöger 2009: 445) oder gar als „populär[r], aber nai[v]“ abgelehnt wird (Jank/Meyer 2006: 32). Wie aber ist dann das Verhältnis von Unterrichtsfach und Bezugsdisziplin zu denken? In der Klieme-Expertise etwa wird vorgeschlagen, das Korrespondieren von Schulfach und Disziplin in „bestimmte[n] Weltansichten (eine historische, literarisch-kulturelle, naturwissenschaftliche usw.)“ und in „bestimmte[n] ‘Codes’ [...] (z. B. mathematische Modelle, hermeneutische Textinterpretationen)“ zu konzeptualisieren (Klieme et al. 2007: 25). Lösen wir eine solche Korrespondenzbeziehung mittels „Kernideen der Fächer“ im Rahmen des Deutschunterrichts tatsächlich ein? Kämper-van den Boogaart negiert dies mit Blick auf die Standards in aller Deutlichkeit: „Diese als Kompetenzbereiche bezeichneten Lernfelder mögen den Deutschunterricht sinnvoll strukturieren, mit fachwissenschaftlichen Kernideen haben sie aber kaum etwas gemein“ (2008: 30).

Es müsste deutlich geworden sein, dass die Frage nach begrifflichen Modellen, in denen der Zusammenhang von Germanistik und Deutschunterricht zu denken und ggf. im Rahmen der Lehrerbildung didaktisch zu gestalten ist, nicht nur eine kon-

zeptuelle Frage darstellt, sondern unweigerlich auch zu positionhaften Antworten führt. Positionierungen werden erst recht notwendig, wenn man der daran anschließenden Frage nachgeht: Welche Konsequenzen sollte dies für die Studieninhalte und Ausbildungsziele von Lehramtsstudierenden haben? Ist ein Lehramtsstudium in der Germanistik hinsichtlich seiner Fachlichkeit konsequent gesamthaft oder zumindest in Teilen auf diesen fachlichen Zusammenhang zum Deutschunterricht hin zu fokussieren? Oder sollten sich genau keine Konsequenzen ergeben, sollte das Studium als wissenschaftliches Studium autonom gegenüber der Fachlichkeit des Deutschunterrichts stehen?

Literatur

- Jank, Werner/Meyer, Hilbert (2006): *Didaktische Modelle*. 9. Aufl. Berlin: Cornelsen.
- Kämper-van den Boogaart, Michael (2008): Staatliche Steuerung von Deutschunterricht. In: Kämper-van den Boogaart, Michael (Hg.): *Deutsch-Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen. S. 12–45.
- Klieme, Eckhard et al. (2007): *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise*. Bonn/Berlin: o. V.
- Plöger, Wilfried (2009): Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik, Fachwissenschaft. In: Mertens, Gerhard u. a. (Hg.): *Handbuch der Erziehungswissenschaft*. Bd. II. Paderborn: Schöningh. S. 429–448.